

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Herausgeber: Bioforum Schweiz
Band: 27 (1972)
Heft: 1

Artikel: Wirbel um Bio-Strath
Autor: Pestalozzi, F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-890015>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dürfen wir deshalb im Interesse der Idee des biologischen Landbaues, in Ihrem und selbstverständlich auch in unserem Interesse mit dem Appell an unsere Produzenten gelangen, diese unsere Wunschliste gut aufzunehmen und in der Zukunft zu beachten.

Wir danken Ihnen dafür zum voraus herzlich.

Biotta AG Tägerwilen, Dr. H. Brandenberger

Wirbel um Bio-Strath

Als wir 1961 begannen, Bio-Strath als Aufbaupräparat und Stärkungsmittel auf der Basis von plasmolysierter Hefe in den Verkauf zu bringen, waren uns die mannigfachen Schwierigkeiten, die wir später zu überwinden hatten, noch verborgen.

Vor 10 Jahren schon waren wir der Überzeugung, daß Präparate, die ausschließlich aus natürlichen Substanzen bestehen, auf den menschlichen Organismus eine optimale Wirkung ausüben können. Wie oft wurde uns geraten, diese oder jene synthetischen Vitamine in größerer Menge beizufügen. Eine solche Maßnahme hätte das Produkt nur um wenige Prozent verteuert und wir hätten gleichzeitig einen «dauerhaften Segen» der Obrigkeit erhalten. Denn ohne Beigabe von solchen Vitaminen ist es uns nicht erlaubt zu sagen, daß Bio-Strath Vitamine enthalten trotz des Reichtums an natürlichen B-Vitaminen der verwendeten Hefe. Der Wirbel (besser: die Wirbel) um Bio-Strath begann eigentlich im Herbst 1970, als die englische Konsumentenzeitschrift «Which» versuchte, Bio-Strath als wertloses Produkt hinzustellen von Leuten, die nur an chemische Produkte glauben. «Which» hat anschließend keine Entgegnungen von Wissenschaftlern publiziert.

Im Januar 1971 teilte die englische Advertising Association unserem Vertreter mit, daß für Bio-Strath keine Reklame mehr bewilligt würde in den nationalen Zeitungen und im Fernsehen, weil es Folsäure enthalte. Nun muß man aber wissen, daß Folsäure ein lebensnotwendiges Vitamin der B-Gruppe ist und in Hefe, Milch, Weizen, Nüssen, Salaten und Gemüsen etc. in natürlicher Weise vorkommt. Was war passiert? Ärzte hatten bei For-

schungsarbeiten herausgefunden, daß hohe Dosen (bei «hohen» Dosen geht es immer um isolierte synthetische Vitamine) dieser Folsäure negative Wirkungen haben können. Während 7 Monaten versuchten wir, die Herren der Werbeorganisation anhand von Dokumenten aufzuklären. Ohne Erfolg.

Im September 1971 brachte dann der «Tages-Anzeiger» einen Artikel mit dem sensationellen Titel «Enthält das Schweizer Stärkungsmittel eine schädliche Säure? – Bio-Strath in England beanstandet». Diese Mitteilung schlug in der Schweiz wie eine Bombe ein. Die Hausfrauen glaubten, sie würden nun mit Bio-Strath Gift konsumieren. Trotzdem die Zeitung am nächsten Tag die fehlerhafte Reportage korrigierte werden wir heute noch, viele Monate später, auf unsere Schwierigkeiten in England angesprochen.

Und nun zum Clou in dieser Sache. Sofort nach Erscheinen des Artikels setzten wir uns mit dem Schweizer Konsulat in London in Verbindung mit der Bitte um offizielle Abklärung nach dem Grund dieser unangebrachten Angriffe. Und das Ergebnis? Bereits am Telefon sagte der verantwortliche Wissenschaftler gegenüber unserem Wirtschafts-Attaché, es handle sich nur um einen «Sturm im Wasserglas». – Ein solcher Sturm könnte allerdings einen Kleinbetrieb ohne Reserven und ohne Forschungsunterlagen leicht vernichten. – Wir drängten dann auf schriftliche Stellungnahme. Darin hieß es dann, daß das Werbeverbot ab sofort sistiert werde. «Hätten sie von Anfang an gewußt, daß Bio-Strath keine synthetische Folsäure enthalte, dann wäre es gar nicht zum Verbot gekommen». Sie wußten es, aber eben . . .

Der schwedische Ombudsman (Prof. H. Rydin), eine Person, die die Konsumenteninteressen vertreten sollte, machte kürzlich die Möglichkeit weiterer Bio-Strath-Reklame davon abhängig, daß wir dem Präparat zahlreiche synthetische Vitamine beifügten. Selbstverständlich werden wir nie einem solch unsinnigen Verlangen entsprechen. Auch diese neuen Probleme müssen nun irgendwie gelöst werden.

Mit der ähnlichen Zielsetzung erschien vor Monatsfrist in «Dagens Nyheter», der größten schwedischen Tageszeitung, ein Artikel gegen die Reformprodukte und im besonderen gegen Bio-Strath. Vergleichstabellen zeigten, daß Multivitamine bedeutend mehr Vitamine enthielten als Bio-Strath – also sei dieses Produkt nutzlos.

Nachdem englische Forscher in 7 Monate dauernden Versuchen zeigten, daß Multi-Vitamine, der Nahrung beigegeben, nach längerer Periode Blutveränderungen und Stoffwechselstörungen hervorrufen können, erreicht uns die Meldung der kanadischen Arzneimittelbehörde vom 7. 2. 72, wonach die fettlöslichen Vitamine A und D (fettlösliche Stoffe kumulieren im Körper wie auch DDT und ähnliches) über bestimmten Tagesdosen nur noch gegen Rezept abgegeben werden dürfen. Die Behörde wird ihre Gründe für diese neue verschärfende Vorschrift haben. Nach den schweizerischen Bestimmungen dürfen noch vorläufig Vitaminpräparate mit viel höheren Dosen rezeptfrei abgegeben werden. Jedermann kennt die Auseinandersetzungen um die 1000 mg-Vitamin C-Tabletten (synth. Ascorbinsäure). In der Zeitschrift «Präventiv-Medizin» vom September 1967 ist bereits ein größerer Doppelblindversuch an 2200 Personen mit synth. Vitamin C beschrieben. Resultat? Keine Wirkung gegen Infektionen.



Der Wirbel um Bio-Strath wird weitergehen. Nur in der täglichen Auseinandersetzung können wir erstarken. Wir sind aber sehr froh, daß wir nichts mit den noch viel größeren Wirbeln zu tun haben, die sich um die synthetischen Vitamine ergeben. Ent-

**Man muß den Weg zeigen,
in dem man vorangeht.**

Ben Gurion

scheidend für uns ist die Tatsache, daß wir für ein vollständig natürliches, seriöses und wirkungsvolles Produkt verantwortlich sind und daß die zehnjährige wissenschaftliche Bio-Strath-Forschung die vollkommene Unschädlichkeit sowie die mannigfache positive Wirkungsweise eindeutig belegt.

F. Pestalozzi

Partnerschaft

Seit Jahren betreuen wir nun in Oesterreich Bauernfamilien, die sich für den organisch-biologischen Landbau entschlossen haben. Es gibt bei uns beachtliche Erfolge, die uns von ganzem Herzen freuen. Der biologisch wirtschaftende Bauer geht sehr oft einen einsamen Weg. Von seinen Berufskollegen wird er nicht selten zu einem Außenseiter gestempelt. Wie jeder, der sich von der großen Masse trennt und einen eigenen Weg einschlägt. Gleichgesinnte Bauernfamilien wohnen oft weitab. Durch die Arbeitsüberlastung am Hof besteht sehr schwer die Möglichkeit zu einem Gedankenaustausch untereinander. Immer, wenn auf dem Gebiet des biologischen Landbaues Kurse und Veranstaltungen ausgeschrieben werden, gibt es bei unseren Bauernfamilien wehmütige Gedanken.

Alle möchten gerne dabei sein. Ein ganz wertvolles Bindeglied der Familien untereinander ist die Zeitschrift «Der Jungbauer» und die «Vierteljahrsschrift für Kultur und Politik».

In immer steigendem Maße beschäftigt sich bei uns die Bauernfamilie mit der Gästebeherbergung. Hier wäre es ganz wichtig, daß der Biobetrieb eine spezielle Auswahl an Gästen bekommt. Feriengäste aus Reformkreisen können das bäuerliche Gedankengut wesentlich erweitern. Aber auch gänzlich durcheinanderbringen.

Der biologisch wirtschaftende Bauer braucht die Partnerschaft der städtischen Intelligenz. Jene Gruppe von Menschen, die dem biologischen Gedankengut positiv gegenüberstehen. Der Bauer braucht die Partnerschaft auf geschäftlicher und geistiger Basis. Wir, seine Berater, müssen imstande sein, ihm diese Partnerschaft zu vermitteln.

M. St.